

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 243.

Hirschberg, Dienstag, den 18. October 1887.

8. Jahrg.

## Zum 18. October.

Der Tag der Leipziger Völkerschlacht ist auch der Geburtstag des deutschen Kronprinzen, der am 18. October 1831 im Neuen Palais zu Potsdam als Sohn des Prinzen Wilhelm von Preußen, ältesten Bruders König Friedrich Wilhelm IV., geboren wurde, der würdige Sohn eines großen Vaters, unseres Kaisers Wilhelm. Der Kronprinz genießt im ganzen deutschen Reiche eine Popularität, die nur von derjenigen des Kaisers übertroffen wird. Kronprinz Friedrich Wilhelm hat sich im Kriege wie im Frieden als ein Mann gezeigt, zu dem man wohl mit Vertrauen aufblicken kann, als ein Fürst von gewaltigen Geistesgaben. An alle großen Thaten des letzten Krieges knüpft sich auch der Name des deutschen Kronprinzen, alle gemeinnützigen Bestrebungen des Friedens, Kunst und Wissenschaft, Gewerbe und Handwerk, Handel und Wandel, haben an ihm nicht nur einen theilnehmenden Freund, mehr noch, einen eifrigen und sachverständigen Förderer gefunden. Der Kronprinz urtheilt und prüft mit großer Schärfe, lobt aber auch in reichem Maße, was des Lobes werth. So ist er auf deutschen Ausstellungen, in gewerblichen Vereinigungen oft erschienen, rathend und ermunternd, prüfend und lobend. Auch als Herrscher hat sich der Kronprinz, wenn auch nur für eine kurz bemessene Zeit, gezeigt. Es war in jenem bösen Jahr, wo elende Mordbuben das edle Blut des Kaisers aus zahlreichen Wunden fließen ließen. Damals stand der Kronprinz dem greisen, schwerkranken Vater treu zur Seite, und das Ruder der Reichsregierung hat gewiß fest in seinen Händen geruht. Aber das Bild des deutschen Kronprinzen würde doch nicht vollständig sein, wenn wir nicht noch eines Umstandes gedächten, der ihn dem deutschen Volke ganz besonders lieb und werth macht: Das ist der einfache, schlichte Bürgerinn des hohen Herrn, das gesunde, wahrhaft deutsche Familienleben, welches in der Kronprinzlichen Familie herrscht, und wel-

ches für jeden deutschen Hausstand ein Vorbild sein kann. Tausende haben aus eigener Erfahrung die ungemein große Leutseligkeit des Kronprinzen kennen gelernt, Tausende bewahren seine freundlichen Worte als kostbare Erinnerung. In dem deutschen Kronprinzen verehrt die deutsche Nation auch den echten deutschen Mann, und darum gedenkt sie theilnehmend seines Wiegenfestes und bringt ihm ihre herzlichsten Glückwünsche für sein ferneres Wohlergehen dar.

In jedem deutschen Hause ist die Anwesenheit des Gefeierten die erste Vorbedingung einer wahren Familienfeier. Darum denken wir in diesem Jahre vor allem daran, daß der Kronprinz fern von Deutschlands Grenzen weilt, und sorgenvolle Gedanken mischen sich mit dem frühlichen Erwachen. Der Kronprinz, bisher die Gesundheit selbst und ein rastloser Arbeiter zur Erfüllung seiner Pflichten, ist nun schon Monate durch ein heimtückisches Leiden zur Unthätigkeit verdammt, von Deutschland ferngehalten. Das hat manche Sorge wachgerufen, größere, als vielleicht nöthig war. Aber sie erklärt sich aus der Anhänglichkeit an den einzigen Sohn Kaisers Wilhelms! Bangt man doch für ein besonders theures Gut doppelt. Und nach des Kaisers Leben ist keins uns theurer, als das des deutschen Kronprinzen. Das eigenartige Leiden des hohen Herrn, das seit dem Frühjahr nicht allein Deutschland, sondern ganz Europa beschäftigt, ist in seinem lebensgefährlichen Theile zweifellos überwunden. So hoffen und harren wir, daß recht bald eine vollständige Genesung eintrete und der Kronprinz bald in voller Gesundheit wieder heimkehren werde ins Deutsche Reich, wo ihn die ganze Nation mit voller Herzlichkeit begrüßen würde. Sechszwanzig Jahre vollendet der Kronprinz, die er in ruhmvoller und treuer Arbeit für Kaiser und Reich gebracht hat. Mag ihm schnell, recht schnell die volle Kraft wiederkehren, die uns ein so kostbares Gut ist. Das walle Gott!

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 17. October. Aus Baden-Baden wird berichtet: Seine Majestät der Kaiser konnte sich in Folge des Witterungswechsels nicht mehr so viel wie früher im Freien bewegen. Donnerstag reist Se. Majestät nach Berlin zurück. — Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin, die in der letzten Woche unpäßlich gewesen war, hat sich wieder gebessert. Morgen, Dienstag, wird im Kreise der Kaiserlichen Familie der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert werden.

Ueber das Befinden Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen telegraphirt ein Londoner Correspondent der „Post. Ztg.“ u. A. wie folgt: Ich sprach mit Dr. Mackenzie. Derselbe war sehr zurückhaltend und verwies mich auf eine von ihm verfaßte Notiz im Britischen Medicinischen Journal, welche, wie er sagte, den Thatfachen völlig entspricht. Die erwähnte Notiz in dem ärztlichen Fachblatt lautet in wortgetreuer Uebersetzung: „Wir freuen uns, zu erfahren, daß das Befinden des Kronprinzen fortgesetzt ein hochbefriedigendes ist. Es ist keine Spur von einer Wiederkehr der Wucherung im Kehlkopfe vorhanden, die Stimme ist klar und klangvoll, während das Allgemeinbefinden vortrefflich ist. Seit der Abreise von Schottland hatte der Kronprinz einige Anfälle subacuter Kehlkopfsentzündung, die unzweifelhaft theilweise von einer Erkältung herrührten, in großem Maßstabe aber von Ueberanstrengung der Stimmorgane, eine Unvorsichtigkeit, die eine so erlauchte Persönlichkeit wie der Kronprinz nur schwer gänzlich vermeiden kann. Der Kronprinz leidet an einer Neigung zu acuter Congestion nicht nur des Kehlkopfes, sondern der ganzen oberen Lufttröhre, was einen Aufenthalt in warmem Klima während des Winters erforderlich macht. In Bayern befindet er sich in den günstigsten Verhältnissen, da Dr. Hensley's Villa, die zu seiner Verfügung gestellt

## Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Warte einen Augenblick. — es schwirrt mir im Kopfe von allem Gehörten, — vielleicht bringe ich doch noch Licht in das Chaos. Graf Schlobden war bei uns; mit ihm zugleich ein Anderer, dem ich wohl anmerkte, daß er Absichten auf meine Hand habe, und der auch den Eltern als Freier sehr willkommen schien, — das aber war Graf Solms. Von einer Verlobung, auch nur einer Erklärung war keine Rede. Die Herren reisen dann auf lange Zeit nach dem Orient.“

„Ganz recht, — Schlobden war mit dem Fürsten in Kairo, — ich selbst lernte sie dort kennen, — freilich sprachen wir nie von Dir. Der Fürst war ein blasser, blonder Herr mit einem feinen, vornehmen Gesicht.“

„Du schilderst Solms.“

„So sind Beide identisch, und wir haben die Lösung. Der Fürst wollte unter anderem Namen bei Euch, um Dich kennen zu lernen und Deine Unbefangenheit nicht zu stören, — Eure Heirath war wohl zwischen ihm und Deinen Eltern beschlossene Sache, nur Du wußtest nichts davon. Er muß Dich sehr geliebt haben, Melitta, — würde er sonst so edel an Deiner Mutter handeln?“

Sie neigte schweigend das Haupt.

„Deine Combinationen haben viel Wahrscheinlichkeit, Ernst, — ja, ja, so wird es sein! Also einen fürstlichen Schwiegerohn hatten die armen Eltern in Aussicht, —

und ich habe all' ihre stolzen Pläne, an denen gewiß ihr ganzes Herz hing, so schön durchkreuzt.“

„Du hättest den Fürsten lieben können, wenn — wenn Selben nicht gekommen wäre?“ fragte er leise. Da blickte sie innig zu ihm auf.

„Kein, Ernst, — er war ja lieb und gut und bezaubernd liebenswürdig, — wenn aber Carlos meinen Lebensweg nicht gekreuzt, hätte es doch nur einen Mann gegeben, dem ich hätte angehören mögen, — Du! Aber wir wollen nicht daran denken. Mein Schicksal hat sich erfüllt, es mußte Alles so kommen. Und nun wollen wir alle weiteren Mittheilungen für morgen lassen. Nicht wahr, Du kommst doch, — kommst alle Tage?“

„Du hast über mich zu verfügen, Melitta!“

„Du Güter! Jetzt aber muß ich zu Carlos, — er war heut früh so schwach und elend, — ich werde ihm nichts von alledem sagen, — mein lieber, edler Vater! Und ach, — heut Abend muß ich spielen!“

„Geht es nicht zu ändern, arme Melitta? Außerdem, — darüber müssen wir noch in Eile sprechen. Kann Dich denn keine bezahlte Künstlerin ersetzen? Ich will die höchste Gage für sie aussetzen, will selbst so gleich abreisen, um irgendwo eine tüchtige Liebhaberin aufzutreiben, — ich kann, kann Dich nicht auf den Brettern sehen!“

„Und ich hasse sie,“ versetzte sie dumpf. „Dennoch, Ernst, — es nützt Alles nichts, auch Dein edler Opfermuth wäre vergebens. Carlos wünscht es nun einmal so, — o, wie ich dieses mich selbst zur Schau stellen verabsäume! Aber es geht nicht anders, so lange Carlos

krank ist, — wenn er selbst erst wieder auftreten kann, wird er gewiß meinen dringenden Bitten nachgeben und mir erlauben, mich von der Bühne zurückzuziehen.“

„So mag das bald geschehen!“ knirschte Ernst zwischen den Zähnen hervor. Dann schieden sie. Sie reichte ihm die Lippen zum Kuß, wie einem Bruder, — erschauernd streifte er sie mit einem Hauch seines Mundes und eilte dann hastig davon.

XIV.

Ernst Woldingen kam von nun an täglich zu Melitta. Des Morgens begegnete er ihr am Strande, wenn sie auf dem Wege zur Probe eine halbe Stunde in der frischen Seeluft promenirte, die Nachmittagsstunden bis zum Beginn der Vorstellung aber verlebte er regelmäßig in ihrem Hause. Das waren ihm dann schmerzlich-süße Stunden, in denen er Gelegenheit hatte, Melitta's ganze Opferfreudigkeit, ihre selbstlose, hingebende Liebe zu Selben immer wieder zu bewundern. An schönen Tagen, — und der August brachte fast ausnahmslos solche, — ward des Kranken Begehren hinaus in das kleine Gärtchen gerollt, und während Melitta mit einer entzückenden Anmuth ihren Hausfrauenpflichten oblag und den Kaffee bereitete, entsfaltete Selben in guten, schmerzfreien Stunden die ganze bezaubernde Liebenswürdigkeit seines Wesens und ließ die Funken seines reichen Geistes sprühen wie ein Brillantfeuerwerk. Freilich geschah dies nur selten, aber es genügte, um Ernst begreifen zu lassen, daß dieser Mann in den Tagen der Gesundheit und Kraft, da mit den hohen Vorzügen des Geistes sich die der äußeren Erscheinung vereinten, ein unerfahrenes Mädchenherz magnetisch durch

wurde, nicht nur ein Muster von Eleganz und Comfort, sondern auch von hygienischer Einrichtung ist. Wenn die Witterung indessen kälter wird, wird sich der Kronprinz entweder nach Merbi oder nach San Remo für den Rest des Winters begeben."

\* Die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen sind zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen nach Vaverno am Lago Maggiore gereist.

\* Wieder stellt das Gerücht eine Entrevue zwischen unserm Kaiser und dem russischen Czaren in Aussicht. Dasselbe kommt diesmal aus Kopenhagen und zwar heißt es, der Czar werde auf seiner Rückreise nach Petersburg mit Kaiser Wilhelm in Warnemünde (Mecklenburg-Schwerin) zusammentreffen.

\* Wegen Beleidigung des Reichskanzlers wurden in Kiel drei Socialisten zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

\* Die Mittheilungen über den Zweck des kürzlich erfolgten Besuchs des Staatssecretärs v. Bötticher in Friedrichshagen werden nunmehr officiös bestätigt. Ohne Zweifel ist die Errichtung der Alters- und Invalidenversicherung für alle arbeitenden Klassen geplant. Soweit diese von der Gesetzgebung über die Unfallversicherung nicht berücksichtigt werden, fehlt es für dieselbe an einer corporativen Organisation, an die sich u. A. die Einrichtung einer genossenschaftlichen Versicherungsanstalt anknüpfen könnte. Es wird daher, wenn der Gedanke, sofort alle Arbeiter in die Alters- und Invalidenversicherung einzubeziehen, festgehalten wird, spätestens zugleich mit der Gesetzgebung über die Alters- und Invalidenversicherung die Ausfüllung dieser Lücke zu erfolgen haben. Als Tag des Zusammentretes des Reichstags gilt der 21. November.

\* Der Verein der deutschen Spiritusfabrikanten hat sich an das Reichsamtdirectorium gewandt, um mit Rücksicht auf das neue Branntweinsteuergesetz erleichterte Bedingungen bei der Bombardirung des Spiritus zu erzielen. Auch eine Verarmung von Brennereibesitzern in Posen hat eine Petition um Erleichterung der Ausführungsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes beschloffen.

\* Ueber die Erhöhung des Grundcapitals der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft um eine Viertel Million Mark theilt die „Colonial-Corresp.“ mit, daß die Eintragung derselben in's Handelsregister sich verzögert hat, weil den Bestimmungen des Actiengesetzes entsprechend noch einige Unterschriften von Herrn Dr. Peters als Mitglied des Aufsichtsrathes eingeholt werden mußten. Inzwischen sei die zur Eintragung bereite Viertel Million erheblich überzeichnet worden.

**Frankreich.** In Paris fanden bei verschiedenen öffentlichen Gelegenheiten lärmende Kundgebungen für Boulanger statt. Alle radicalen Blätter nehmen natürlich fortgesetzt eifrig für ihn Partei, während die ganze anständige Presse dem Kriegsminister Recht giebt. Daß übrigens die Verletzung Boulanger's in Inactivität bevorsteht, dürfte angehts der disciplinarischen Bestrafung eines commandirenden Generals, die in neuester Zeit ohne Beispiel ist, kaum zu bezweifeln sein. — „General“ Coffarel, nachdem er aus der Armee gestoßen und aus der Liste der Ehren-Regionäre gestrichen

worden, ist am Sonnabend aus dem Militär-Gefängniß entlassen und dem polizeilichen Gewahrsam übergeben worden. Die Affaire wird nunmehr die Civilgerichte beschäftigen. Der flüchtige General Adlau ist in London. Im Mittelpunkt des Scandals steht jetzt übrigens Wilson, den die radicale Presse mit Wuth angreift. Rochefort fordert seine Verhaftung wegen Betruges und Schwindels und veröffentlicht den Brief eines gewissen Joubert, der Wilson 10,000 Franken für einen Orden angewiesen haben will, den er dann nicht bekam. Wilson bestreitet Alles und hat Rochefort's Verhaftung wegen Verleumdung beantragt. — In der Budgetcommission wurde constatirt, Boulanger habe als Kriegeminister eine Ausgabe von 8 Millionen für die Bekleidung der Reserven der Territorialarmee angeordnet, die ohne Genehmigung der Kammern erfolgt, also ungesetzlich sei. — Kriegsminister Ferron plant die Bildung von Gebirgs-Infanterie und -Artillerie, die Bildung zweier neuer Artillerie-Regimenter für Algier und Tunis und die Errichtung eines neuen Bataillons Eisenbahnappeare.

**Großbritannien.** Der irische geheime Rath wird in den ersten Tagen dieser Woche zusammentreten, um die gänzliche Unterdrückung der irischen Landliga zu beschließen. — Die Demonstrationen der brotlosen Arbeiter in London, die sich Tag für Tag wiederholen, nehmen allgemach insolge scharfer Aufreizungen einen drohenden Charakter an. Zu Zusammenstößen mit der Polizei ist es bisher allerdings nicht gekommen, doch wird die letztere in verstärkter Anzahl bereit gehalten.

**Bulgarien.** Die Eröffnung der So br an je findet diesmal mit großem Pomp statt. Aus dem fürstlichen Palais in Eubenthal wurde fast der gesammte coburgische Hausschatz nach Sofia beordert, sowie drei Bierzüge, welche bei der Eröffnung verwendet werden sollen. — Der Fürst empfing den Metropolitan Clement, der, wie wir in letzter Nummer mittheilten, eine Audienz bei dem Prinzen von Coburg nachgesucht hatte. Die Blätter warnen übrigens den Fürsten vor dem intriquanten Priester, dessen Vergangenheit allerdings nichts weniger als vertrauenswürdig ist.

**Australien.** Eine Reuter-Depesche aus Washington vom 11. October stellt richtig fest, daß der Krieg, den Deutschland gegen den König Malietoa von Samoa geführt hat, nur gegen diesen persönlich und nicht gegen das Land gerichtet war. Dieser Krieg ist in demselben Augenblicke beendet worden, als der König Malietoa sich dem deutschen Geschwader freiwillig stellte und auf einem deutschen Schiffe das Land verlassen mußte. Sämmtliche Häuptlinge der Inselgruppe haben seitdem auf einer zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung den Häuptling Tamaseshe als König von Samoa anerkannt. Die Ruhe im Lande ist seitdem, also seit Mitte vorigen Monats, nicht mehr gestört worden.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. October.

o. „Die Stadtmision und die Armenpflege“ ist ein Aufsatz betitelt aus der Feder des

Inspector Philipps in den „interessanten Blättern aus der Berliner Stadtmision“, welche Denjenigen, die durch einen Jahresbeitrag Mitglieder derselben werden, gratis zugehen. Darnach collectirt die Stadtmision durchaus nicht für die Armen Berlins (— mag Berlin selbst für seine Armen sorgen,“ lautet bekanntlich die Antwort der Gegner der Stadtmision). Das würde schon trotz mancher entsetzlichen Noth darum verkehrt sein, weil dadurch noch mehr Leute, die sich in dem Betriebe der Großstadt wohl fühlen und verbergen, Ratt auf dem Lande fleißig zu arbeiten, in Berlin zurückgeholt werden würden. Die Stadtmision mit ihren 3 Inspectoren, 34 Missionen und 4 Schwestern wird nicht selbst Armenpflege treiben, sondern vielmehr die Armenpflege in die rechten Bahnen leiten helfen. Es ist das in einer so großen Menschenmasse nicht so leicht. Unzählige Bettelbriefe werden, besonders von Unverschämten, ins Land hinausgeschickt mit den ergreifendsten Schilderungen des Elends. Wer am meisten lügt, hat die meiste Anwartschaft auf Erfolg, und manche empfangen täglich durch die Post reiche Geldsendungen von betrogenen Wohlthätern. Wer kann die Bedürftigkeit feststellen? Das besorgt die Stadtmision. Ein Missionar hat diesen Zweig als sein Hauptamt; die andern helfen ihm mit ihrer Personal- und Localkenntniß nach Bedarf. Viele senden jetzt die au sie eingehenden Bettelbriefe an die Stadtmision zur Erforschung der Wahrheit, und je nach der Antwort helfen sie oder nicht. So gehen z. B. sämmtliche Bittgesuche, die an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtet werden, durch die Hände der Stadtmisionare — ein Beweis des großen Vertrauens, das die höchsten Herrschaften, abgesehen davon, daß sie ausnahmslos durch directe Beiträge oder Geschenke und Kaufen auf Bazaren für die Stadtmision eintreten, dem wichtigen Werke entgegenbringen. Wie nothwendig ist solche Controle! Da haben solche Bettelbamen eine dürftige Kellernwohnung, und im I. oder II. Stock elegante Salons! In jenen empfangen sie klagend ihre Wohlthäter, in dieser geben sie Gesellschaften und Bälle. Da kommt eine Frau bettelnd zum Stadtmisionar, und als der sie trotz aller angewandten List in ihre Wohnung begleitet, findet er die 17jährige Tochter in Ballcostüm zum Ausgehen bereit! Deshalb wird die Vermittelung der Stadtmisionen auch seitens vieler Armenvorsteher in Berlin schon hochgeschätzt. Die Stadtmision selbst aber kann nur in vereinzelt Fällen geben, wenn Freunde Mittel ausdrücklich, besonders in der Weihnachtszeit, zur freien Verwendung an Bedürftige übergeben. Dann gelangen die Gaben aber sicher nicht so leicht an Unwürdige. Daß die Unterhaltung so vieler Missionare zc. in der Stadt mit so theuren Mietthen und Preisen, das Mietthen der Säle für Gottesdienste in dem kichgearmen Berlin u. a.; nicht ohne große Mittel bewerkstelligt werden kann, ist klar. Da aber 760,000 Menschen jetzt in Berlin leben, die ihre Heimath außerhalb Berlins haben, so ist es sicher, daß die Provinzen und auch Schlessen für seine ca. 100,000 Landleute muß sorgen helfen.

\* Der Vorstand des Militär- und Kriegervereins richtet an die Bürgerschaft das Ersuchen, zur Feier des heutigen Gedenk- und Festtages zu flaggen.

den Hauber seiner Persönlichkeit anziehen und umspinnen mußte. Melitta war noch jetzt, in solchen bevorzugten Stunden des Gaiten, ganz hingerrissen von seiner Liebenswürdigkeit; ihre leuchtenden Blicke hingen an seinem Antlitz, seinem Munde, und oft blickte sie dabei glückselig zu Welbungen hinüber, als wolle sie fragen: „Ist er nicht hinreißend, göttlich, mein Carlos?“

Natürlich trugen solche vorübergehenden Momente geistiger Frische und körperlichen Wohlbefindens nicht wenig dazu bei, Seldens und seiner Gattin anersächterlichen Glauben an die baldige Wiederkehr seiner Gesundheit zu erhöhen. Der Kranke entwarf schon jetzt großartige Pläne für den Winter; er wollte in einer größeren Provinzialstadt das Theater übernehmen und eine Elite-truppe heranzubilden, die seinen Namen auch als Director weit und breit berühmt machen sollte. Erst wenn er wieder ganz hergestellt, gedachte er ein Engagement an der Hofbühne anzunehmen, das ihm in der Zeit seines Glanzes wiederholt angetragen, von ihm aber ausgeschlagen worden war, weil das ungefesselte, reisende Virtuosenenthum, die glänzenden Gastspiele an den verschiedensten Bühnen ihm mehr zusagten. Wenn Melitta ihm dann bei diesen Plänen mit Sorge andeutete, woher wohl die Mittel zu einem derartigen Theaterunternehmen zu beschaffen seien, zuckte Selden nur leise die Achseln, als mache ihm das kein Kopfzerbrechen, und ein vieltragender Blick flog hinüber zu Welbungen, den dieser verständnißvoll erwiderte. Für Selden war es selbstverständlich, daß der Freund Melitta's, der ihm ja aus freien Stücken materielle Hilfe angeboten hatte und doch auch ein „reicher Junge“ war, welcher ein bißchen Mammon leicht entbehren konnte,

daß dieser ihm also umfassende Mittel zu seinem Vorhaben gewähren würde. Auf eine directe Anfrage in Abwesenheit Melitta's hatte Ernst denn auch zustimmend geantwortet, doch war von der Höhe der erforderlichen Summe nicht weiter die Rede gewesen.

Aber nicht nur Seldens hohe geistige Begabung und seine persönliche Liebenswürdigkeit lernte Ernst während dieses Zusammenlebens kennen, auch die Grundzüge seines Charakters traten dabei klar zu Tage und vervollständigten das Bild seines Wesens, freilich nicht in lichten Tönen. Ernst schauderte oft zurück vor der krassen Selbstsucht, der maßlosen Eitelkeit, dem rohen Egoismus und der eiden Herzenskälte, die der Kranke gelegentlich offenbarte. Und in diesem Manne hatte Melitta ihren Gott zu finden geglaubt, sah noch jetzt einen solchen in ihm, wenn sich ihr auch nebenbei die Erkenntniß aufgedrängt haben mochte, daß diese Gottheit sehr menschliche Schwächen und Gebrechen besitze. Was aber fragte die Liebe, die echte, selbstverleugnende, vom Schicksal bestimmte und das Schicksal bezwingende Liebe danach!

Einer Theatervorstellung hatte Ernst nie wieder beigewohnt. Es war ihm völlig unmöglich, Melitta noch einmal auf der Bühne zu sehen, peinigte ihn doch schon der Gedanke daran unsäglich. Alle Versuche jedoch, Selden zum Engagement einer Liebhaberin zu bewegen, damit Melitta die verhassten Bretter nicht mehr zu betreten brauchte, scheiterten an dem Starrsinn des Kranken. Starrsinn, — das war es wohl kaum; vielmehr speculative Berechnung, raffinarie Ausnutzung des Vortheils, der durch Melitta's herückende äußere Erscheinung gerade auf der Bühne zu erzielen war. Und so

mußte das arme junge Weib denn Tag für Tag die ihm so widerwärtige Schaustellung seiner Reize über sich ergehen lassen, und es war opferfreudig genug, dies ohne Murren, ohne laute Klage zu thun.

(Fortsetzung folgt.)

### Schuhmacher-Doreley.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin,  
Des Gewerbes freie Zeiten,  
Die wollen mir nicht in den Sinn.  
Der ehrliche Meister sitzt  
Und arbeitet Tag und Nacht,  
Doch wie er sich mühet und schwitzet,  
Nur Flickarbeit wird ihm gebracht.

Das Neue kauft ja der Kunde  
Im Laden billiger wohl.  
Hält auch die Nacht keine Stunde,  
Ist auch von Pappe die Sohl'.  
Im Ausverkauf und in Auktionen  
Sieht's Alles für's halbe Geld;  
Doch will ich Euch damit versehenen,  
Wie der Käufer dort wird geprellt.

Des Handwerks goldene Früchte  
Heimt ein das Capital,  
Das ist von dieser Geschichte  
Die traurige Moral,  
Und macht nicht die Freiheit bald pleite,  
Die für das Gewerbe erbaht,  
Wird's Handwerk bald, glaubt's nur, ihr Leute,  
Zur ewigen Ruhe gebracht.

(Schwogel in der „Werkst.“)

— In der am heutigen Tage begonnenen 3. Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts kommen folgende Strafsachen zur Hauptverhandlung: Montag den 17. Posthilfsbote Jaesch aus Hohenfriedeberg, Amtsverbrechen. — Fabrikarbeiter Dresler aus Cunnersdorf, Meineid. — Fabrikarbeiter Ferber aus Arnsdorf, Sittlichkeitsverbrechen. — Dienstag den 18. d. M. Dienstmädchen Tschorn aus Schreiberhau, Meineid. — Arbeiter Raschke aus Friedeberg, Brandstiftung. — Mittwoch, den 19. d. M. Zeichner Schiemenz aus Schmiedeberg, Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. — Gastwirth Bachmann aus Greiffenberg und Gastwirth Richter aus Höfel, Sittlichkeitsverbrechen. — Donnerstag den 20. d. Fleischmeister Friische aus Hohenpetersdorf, Sittlichkeitsverbrechen. — Unverehel. Kleinert aus Flinsberg, Meineid. — Freitag den 21. und Sonnabend den 22. d. Wirthschafterin Klose aus Lahn, versuchte Tödtung und Diebstahl. — Montag den 24. d. Posthilfsbote Weibrauch aus Vollenhain, Amtsverbrechen. — Eisenbahnarbeiter Scholz aus Löwenberg, Sittlichkeitsverbrechen. — Dienstag den 25. d. verh. Steinspalter Wörbs aus Herischdorf und verw. Hausbesitzer Seeliger aus Giersdorf, Meineid bezw. Verleitung zum Meineid. — Tischlergesell Hanke aus Petersdorf, Brandstiftung.

— Für die 3. Sitzungsperiode des königl. Schwurgerichts hier sind als Geschworene ausgetost die Herren: Particular Wilhelm Hampel, Liebau, Oberflüchtenant z. D. Mehle, Hirschberg, Müllermeister Ewald Wehner, Greiffenberg, Kaufmann Falk Valentin Grünfeld, Landeshut, Fabrikbesitzer Theodor Haroste, Erdmannsdorf, Lieutenant a. D. Reinhold Thiel, Voberröhrsorf, Fabrikbesitzer Gustav Köhler, Schönsdorf, Fabrikdirector Hugo Conrad, Cunnersdorf, Professor Dr. Rosenbergl. Hirschberg, Maurermeister Hermann Kahl, Arnsdorf, Buchhalter Julius Drescher, Liebau, Gutsbesitzer Max Hoffmann, Cunnersdorf, Kaufmann Karl Hein, Greiffenberg, Baumeister Julius Weiner, Nieder-Deppersdorf, Gastwirth Georg Oblafer, Ham, Premierlieutenant Georg Schneider, Hirschberg, Kaufmann Alois Renner, Friedeberg, Bauergrundbesitzer Ehrenfried Klein, Hermsdorf u. R., Amtsvorsteher Theodor Sabarth, Riemendorf, Forstmeister Albert Hofius, Hermsdorf u. R., Hauptmann a. D. Heinrich Steudner, Hirschberg, Brauereibesitzer Heinrich Müller, Schönberg, Bauergrundbesitzer Amand Gläser, Berthelsdorf, Fabrikbesitzer Ditto Kesterstein, Greiffenberg, Mühlenbesitzer Eduard Ander, Lahn, Gutsbesitzer Oswald Hoffmann, Neutrich, Schottsebesitzer August Hübner, Radmannsdorf, Gutsbesitzer Traugott Engler, Alt-Reichenau.

⊙ Appell der Freiwilligen Turner-Feuerwehr vom 15. October cr.) Einer Einladung des Militär- und Kriegervereins, an der Einweihung des restaurirten Kriegerdenkmals an dem hies. Geistlichhofe am 18. October cr. wird stattgegeben. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Landspriester-Bespannung an den Fuhrwerksbesitzer Wehnert verdingen worden ist. — Am 13. November cr. wird ein Verbandstag im kleinen Saale des Concerthauses abgehalten. — Ueber den Ausfall des Feuerfestertages referirt Herr Caspar; hervorzuheben ist, daß das bisherige Exercier-Reglement beibehalten wird. — Bei Revision des Theaterlocals des dramatischen Vereins ist es vom Bau Rath für unzulässig erachtet worden, dort weiter zu spielen. — Im Stadttheater herrscht Wassermangel und wird dies einer schadhafte Stelle des Pfarrgeleits zugeschrieben. — Auf die von der Krummbühler Feuerwehr entnommenen Loose sind 4 Gewinne gefallen, welche im Verein abermals verlost wurden. Für den dafür erzielten Betrag (750 M.) werden von der Cunnersdorfer Feuerwehr Loose angekauft. Zur Freude aller Feuerwehrmänner fanden endlich die schon jahrelang gepflanzten Erweiterungen, betr. eine mechanische Schieberleiter, ihren Abschluß, indem „einstimmig“ beschlossen wurde, eine solche anzuschaffen.

— Wenn von unsern Bergen auf kurze Zeit die dicke Wolkenschicht sich hebt, welche uns beharrlich den Anblick des Hochgebirges entzieht, dann blickt gar streng der Winter von dort oben herab. Und wenn er es auch bei uns im Thale noch nicht zur Herrschaft gebracht hat, er führt doch eine sehr verständliche Sprache, dem Kohlenfeller zu fällen und ernsthafte an wärmere Kleidung zu denken. 'S ist etwas früh damit, den Armenwird der Winter gar lang werden, wenn uns nicht wider Erwarten doch noch einige freundliche Herbstwochen beschieden sein sollten.

m. Wir erfahren, daß Dienstag, den 18. d. Mts. im hiesigen Stadttheater eine patriotische Festvorstellung zu Ehren unseres Kronprinzen arrangirt wird, und machen wir unsere Leser hierauf ganz besonders aufmerksam.

(Polizebericht.) Gefunden: 1 Postmütze zu Sechshälte; 20 Mark auf der Bahnhofsstraße.

\* Im Auftrage der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Berlin finden gegenwärtig im Vollenhainer Kreise generelle Vorarbeiten statt für eine normalspurige Eisenbahn von Merzdorf nach Vollenhain.

\* Sehr gut unterrichtet ist der Biegnitzer „Anzeiger.“ Bei Beschreibung der Leichensfeierlichkeit des Generals Graf von Kirchbach läßt sich das genannte Organ des Freisinn's wie folgt vernehmen: „Vor dem Sarge

standen 3 Tambours mit den Orden des Verstorbenen.“ Es ist nur zu verwundern, so bemerkt sehr gut die „Lieg. Ztg.“, daß das freisinnige Blatt sich die Gelegenheit entgehen ließ, energisch die Rechte der Tambours zu wahren, welche doch wahrlich nicht unter die Fahnen berufen werden, um als Ordenskinder zu dienen. — Besser Unterrichte aber werden wissen, daß nicht Tambours, sondern — Tabourets vor dem Sarge standen.

△ Warmbrunn, 16. October. Gelegentlich des Grundgrabens zu dem Neubau auf der Heintzen Besichtigung am Haidewasser ist man mehrere Fuß unter der Erde auf Theile eines menschlichen Skeletts gestoßen.

— Zillertal, 14. October. Heute wurde hier in einem Gebölz an der Chaussee unterhalb der Tyrolermühle ein Mann erhängt aufgefunden. Derselbe war Fabrikarbeiter und erst seit etwa 14 Tagen hier beschäftigt.

S. Vollenhain, 16. October. Ein bedauerlicher Unfall ist dem Gutsbesitzer Wittwer, Besitzer des Zimmer'schen Gutes in Quolsdorf zugefallen. Auf einer Fahrt wurden die Pferde scheu und gingen durch, wobei der Insasse herausgeschleudert wurde und mit der Stirn auf einen Stein schlug, so daß er, aus einer tiefen Wunde blutend, besinnungslos liegen blieb. Erst einige Zeit darnach wurde er nach seiner Wohnung gebracht, wo er schwer krank darniederliegt. — Am Sonnabend sitzen Straßenarbeiter in der Nähe der evang. Kirche zu Hohenfriedeberg auf einem noch theilweise zu erhaltenen unterirdischen Gang. Derselbe ist in Länge von 48 und 17 Schritt in zwei Theilen in richtiger Manneshöhe passierbar. Wahrscheinlich ist an dieser Stelle vor Zeiten Kalkstein gesucht worden, wofür die im Gange befindlichen Bohrlöcher sprechen.

e. Görlitz, 14. October. Der Frost stellt sich ein! Gestern Nacht hatte es bereits gestoren, und unsere Felder waren stark bereist. — Wiederholt ist, schreiben die „Görl. Nachr. u. Anz.“, darauf hingewiesen worden, daß an einer Stelle der nordöstlichen Spitze der Landeskrone eine auffallende Abweichung der Magnetnadel beobachtet werden kann. Der Felsenvorsprung, wo diese Abweichung stattfindet, ist auf Anregung der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft mit rother Farbe kenntlich gemacht worden. Eine auch schon bekannte zweite Stelle, wo diese Abweichung fast noch eigenthümlicher hervortritt, befindet sich auf dem nach Kunnertwitz zu gelegenen südwestlichen Vorsprunge. Wenn man die dortige kleine Brücke überschreitet, findet man eine Gruppe einzeln hervorragender Felsblöcke. Auf diesen, und zwar auf einer Fläche von 2 bis 3 Quadratmetern, springt die Magnetnadel direct von Norden um. Am hervorragendsten ist die Erscheinung, wenn man den Compaß auf das Gestein setzt, doch hält die Abweichung auch noch fast einen Meter in der Höhe an. In Betreff des Umfangs und der Höhe übertrifft diese Stelle die bereits früher erwähnte auf der nordöstlichen Spitze um ein Bedeutendes.

m. Görlitz, 16. October. Der evangelische Verein für innere Mission beging heut sein diesjähriges Stiftungsfest, welches durch einen Festgottesdienst begangen wurde, dem ein geselliges Beisammensein der Vereinsmitglieder folgte. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Richter aus Penzig über die Worte: „Die Liebe höret nimmer auf!“ Aus dem von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Oberst Köhn von Jasky, erstatteten Bericht heben wir hervor, daß infolge des Bestehens der hiesigen Verpflegungstation die Zahl der in der Herberge zur Heimath eintretenden Wanderer sich beträchtlich vermindert hat. Wenn diese Erscheinung für die Herberge ein ungünstiger Umstand ist, so ist auf der andern Seite nicht zu verkennen, daß dieselbe die günstigen Erfolge der Verpflegungsstation, Beschränkung der Wanderbettel, schlagend documentirt. — Heute Nachmittag hielt der 23. Bauverband des deutschen Kabafrerbundes einen Sonntag ab, zu welchem sich 50 Mitglieder eingefunden hatten, die eine Corsofahrt durch die Stadt unternahmen.

β Liegnitz, 16. October. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr entstand in dem Arbeitsraum der Gerstenberger'schen Pianofortefabrik Feuer. Obgleich sofort alle möglichen Gegenmaßregeln in ausgiebiger Weise angewandt wurden, wurde das Feuer doch erst Nachmittags gegen 3 Uhr bewältigt. — Vorgefunden wurde ein Pferd eines hiesigen Pferdehändlers, das als rothkrank ermittelt wurde, getödtet.

\* Auf der Hohnauer Chaussee, unweit Lindenubach, stürzte gestern ein von einem Liegnitzer Fleischer angekaufter Bulle plötzlich zusammen und crepirte sofort.

Grünberg, 16. October. Die Sammlung für die Abgebrannten in Sawode wird am 20. d. M. geschlossen werden. Bei dem hiesigen Landrathsamt sind bisher im Ganzen 9666 53 M. eingegangen.

x. Glogau, 16. October. In Ergänzung unserer Notiz, bezügl. des auf dem hiesigen Bahnhofe am 14. d. geschehenen Selbstmordes eines bisher nicht recognoscirten Mannes, theilen wir noch mit, daß in der Innenseite des Verlobungsringes die Buchstaben M. L. nebst den Ziffern 25. 12. 86. und 4. 9. 87. gravirt sind. Eine bei dem Verstorbenen vorgefundene Visitenkarte trägt den Namen „Marie Lauterbach“; auf der Rückseite sind mit Blei die Worte, „Lebe wohl, verzeihe mir!“ geschrieben. Wie uns mitgetheilt wird,

ist der Selbstmörder der Kupferschmied Kubke aus Sprottau, welcher in keineswegs mißlichen Verhältnissen gelebt, wohl aber häufig Symptome von Schwermuth gezeigt haben soll.

Leobschütz, 13. October. Von dem kürzlich verstorbenen Basenhausevorsteher und Stadttältesten Herrn Adolf Wismann sind 25 300 M. zu wohlthätigen Zwecken als Legate ausgelegt worden.

Myslowitz, 15. October. Der 19 jährige, bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Kubil kehrte dieser Tage ins Elternhaus zurück, übernachtete daselbst und nahm anderen Morgens Geld, Uhren, Kleider und sonstige Werthsachen mit.

### Vermischtes.

\* Am 12. d. Mts. fand in Hamburg die erste allgemeine öffentliche Versammlung der 5. Allgemeinen Lutherischen Konferenz unter dem Vorsitz des Oberkirchenraths-Präsidenten Dr. Kliesoth-Schwerin statt. Der große Saal war dicht gefüllt. Etwa 160 Geistliche waren anwesend.

— Daß ein Kriegerdenkmal auf Abbruch verkauft werden muß, weil die Stadt sich weigert, Reparatur- und Unterhaltungskosten dieses zum Gedächtniß der im Kriege 1870/71 ruhmreich gefallenen Söhne der Stadt errichteten Denkmals zu zahlen, sollte man wohl im deutschen Reiche für unmöglich halten, und doch ist es der Fall in der Stadt Witten. Die Gelegenheit ist in der Versammlung der Kriegervereine für das Siegel, Dill- und Westermundgebiet durch den Kriegerverein der Stadt Witten zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

— Eine heroische That hat in voriger Woche Anton Schott, den trefflichen Wagnerjäger, welcher die Sommermonate auf seinem Schloß Abenberg in Bayern verlebte, in große Gefahr gebracht. Auf der Jagd herumstreifend, hört er plötzlich ängstliches Geschrei, demselben näher gehend, kommt er an ein kleines Gehöft, welches von einer Rauchwolke eingehüllt ist, und aus dem Dache des Wohnhauses jünger hell die Flammen. Er dringt vor, das Haus scheint verbrannt und dessen Bewohner auf's Land gegangen, die Ställe sind ganz von dem verheerenden Elemente erfaßt, und es gelingt ihm mit vieler Mühe, das sich stäubende Vieh durch die Flammen in's Freie zu treiben; da tönt aus dem ersten Stock das klägliche Jammern einer Kinderstimme. Schott stürzt ohne Besinnen in die von Rauch erfüllten Räume, schreitet die schon brennende Treppe empor, gelangt in das Zimmer, wo der Hilferuf ertönt, nimmt das Kind aus der Wiege in seine Arme, eilt den Weg hinab, den er gekommen, und verläßt das Haus, das mit lautem Krach hinter ihm zusammenstürzt. Die Bewohner des Hauses, des Ortes, sowie die Feuerwehr waren inzwischen herbeigeeilt und Schott krönte sein Werk, indem er den Eltern das gerettete Kind übergab, und noch eine namhafte Summe auszuhändigte. Abends versammelten sich sämtliche Bewohner des Ortes vor dem Schloß unseres Helden, und die Dankeskrone und Segnungen werden ihm mehr zu Herzen gegangen sein, als die größten Triumphs, die er je auf der Bühne erlebt.

London. Ein Fräulein, Charlotte Pigot, 102 Jahre alt, ist kürzlich in Whittington gestorben. — Am Dienstag ward in Chigwellow ein Mord begangen, der die ganze Nachbarschaft in Schrecken versetzt. Der Mörder ist ein Bursche von 17 Jahren, sein Opfer eine jungverheiratete Frau, die sich im Orte der größten Achtung erfreut. Der Unhold, der festgenommen wurde, tödtete die Frau Abends im Bett. Das mit Blut bedeckte junge Kind, das in den Armen der Mutter schlief, blieb unverseht. Der Mörder haßte die unglückliche Frau.

— Sehr äbel wurde jüngst einem gewissen Terry Bolden in einem Dorfe bei Indianapolis (Nordamerika) mitgespielt. Derselbe hat sich geweigert, seiner Frau Holz für die Küche und für Heizungszwecke zu besorgen. Eine Anzahl seiner Nachbarn spannte ihn in der Nacht wie ein Pferd an einen Wagen, den er selbst nach einem Walde ziehen mußte. Einer aus der Menge hatte die Fügeln, ein Anderer gebrauchte fleißig die Peitsche. Die Leute hielten im Walde Holz und Bolden mußte es dann nach Hause ziehen (?).

— Ein neuer Eisenbahnwagen ist jetzt patentirt worden, welcher nicht aus dem bei Unfällen so leicht splittenden Holze, sondern im Innern aus galvanisirtem Eisen, außen aus Stahl hergestellt ist und zwischen den Wänden Mineralwolle enthält, so daß er als gänzlich feuerfester anzusehen ist. Die Füllung der Wände soll zugleich das Geräusch während der Fahrt abdämpfen. Gewicht und Herstellungskosten des Wagens sollen außerdem geringer sein, als bei den bisher üblichen Bauarten (?).

**Regenröcke,**  
empfehlen in bekannt guten Qualitäten billigt  
**Otto Wilhelmi,**  
Langstraße und Promenaden-Gasse.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.  
**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

Statt jeder besonderen Meldung.  
Verwandten und Freunden zur Nachricht, dass uns heute ein kräftiges und gesundes **Mädchen** geboren wurde.  
Schönau, den 15. October 1887.  
**Dr. Betz,**  
und Frau Ida, geb. Hossmann.

**Bahnärztliche Klinik**  
jetzt Promenade 33, part.  
**Dr. d. s. Krause,**  
prakt. Zahnarzt.  
Atelier für künstl. Zähne und Plomben. 1892

**A. Berndt's Wildhandlung**  
empfiehlt Mittwoch  
**frischen Hirschrücken und Reule**  
von 4 Pfund ab. 2950

**Karpfen.**  
10-12 Stück drei- und vierjährige Karpfen sind sofort zu verkaufen. Man wende sich an  
**Th. Donat, Erdmannsdorf.**

**Dominium Waltersdorf**  
sucht zum 1. Januar 1888 einen verheiratheten  
**Jungviehhändler,**  
der in der Lage ist, diese Stelle selbstständig mit seiner Frau zu versehen. Bedingungen sind im Wirtschaftsamt Waltersdorf zu erfahren.

**Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Festlieder, Menu-Karten, etc. etc.**  
werden **schnell, sorgfältig und billig** angefertigt bei  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei,**  
Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke.)

**Jungen feisten Hirsch,**  
kleiner und Keulen getheilt, von 5 Pfund an,  
**Rehwild, Hasen und junge fette Gänse**  
empfiehlt billigt  
**Stelzer, Wildhandlung.**

**Dom. Erdmannsdorf**  
sucht zum Neujahr einen tüchtigen  
**Schweinewärter**  
bei sehr hohem Einkommen und einen  
**Pferdeknecht**  
und verkauft sehr schöne  
**ältere Ferkel.**

Wir richten an unsere Herren Mitbürger die ergebenste Bitte, heute zum Feste der Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Kirchhofe zum heiligen Geist, dem Geburtstage des Kronprinzen und dem Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig flaggen zu wollen.  
**Der Vorstand des Militär- und Krieger-Vereins.**  
Sagawe.

**Stadttheater Hirschberg.**  
Zur heutigen Festvorstellung zu Ehren  
**Sr. A. A. Hoheit unseres Kronprinzen**  
werden alle Patrioten ergebenst eingeladen. Bons haben Gültigkeit. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Alles Nähere die Tageszettel. Hochachtungsvoll  
**die Direction.**

**Concerthaus.**  
Mittwoch, den 19. October 1887:  
**I. Sinfonie-Concert**  
von der Kapelle des 1. Schlef. Jäger-Bataillons Nr. 5.  
**Programm.** Ouverture z. Op. Oberon v. Weber. — Air v. Bach, für die G-Saite. — Chor de Blanche de Provence v. Cherubini. — Finale des 1. Actes a. d. Op. Don Juan v. Mozart. — Sinfonie D-dur v. L. v. Beethoven.  
Abonnementspreis für nummerirte Plätze gültig für 6 Concerte à 4,50, desgleichen für unnummerirte 3 Mk. und Schülerbillets à 30 Pf. sind in der Kunsthandlung des Herrn **Schwaab** zu haben. An der Kasse à 1 Mk. 2947  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10. Ergebenst **Fr. Kalle.**

**Kaiser-Halle.**  
Mittwoch den 19., Donnerstag den 20. u. Freitag 21. Abends 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr:  
**Die Wunder der Elektrizität und Optik**  
mit erläuterndem Vortrag von  
**W. Finn.**

Diese Demonstrationen sind für Herren und Damen berechnet, vollkommen gemeinschaftlich gehalten und werden durch eine ununterbrochene Reihe der brillantesten Experimente veranschaulicht.  
Jeden Abend 50 der brillantesten Experimente. **Keine Wiederholung** an diesen 3 Abenden. —  
Nummerirte Karten 1,25 Mk., zu den drei Abenden 3 Mk., nicht nummerirte Karten 1 Mk., zu den drei Abenden 2 Mk. Schüler 50 Pf., zu den drei Abenden 1 Mk. Billets sind in der Buchhandlung von **Schwaab** und Abends an der **Kasse** zu haben.

**Landhaus, Gunnersdorf.**  
Donnerstag, den 20. d. Mts.:  
**Kirmesfeier,**  
wozu freundlichst einladet  
**Thiel.**  
Extra-Einladungen erfolgen nicht. 2945

**Männer-Turnverein.**  
Außerordentliche  
**Generalversammlung,**  
Freitag, den 21. October er.,  
Abends 8 Uhr, im großen Saal des „alten Schießhauses“.  
**Der Turnrath.**

**Berein ehemaliger 47er.**  
Am 18. huj., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vor der Wohnung des Herrn **Vierdich,** mit Vereinsfahne. Dunklen Anzug mit Hut und Vereinsabzeichen. Alles eintreten. 2951  
**Meteorologisches.**  
17. October Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 734 m/m (gestern 730). Luftwärme +2° R. Niedrigste Nachttemperatur +1 1/2° R.  
**F. Hapel, Schilbauerkstraße 7.**

**Controllbücher für Pferdehändler**  
zu haben bei  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

Sieben erschien: 2943  
**Ebhardt's**  
**Moden-Album**  
Heft 18, Herbst- und Winter-Moden 1887/88.  
**Inhalt.**  
Mehr als 200 Holzschnitt-Illustrationen, darstellend:  
Vollständige Anzüge für Damen. Einzeltheile von Toiletten.  
Vollständige Anzüge für Mädchen. Verschiedene Handarbeiten.  
Vollständige Anzüge für Knaben. Papier- und Cartonnageartikel.  
**Beilagen.**  
1) Eine farbige Handarbeitstafel. 2) Ein großes Panorama mit Winter-Confections.  
Der reiche Inhalt dieses Heftes bietet den Damen Vorbilder für die einfachste Haus-toilette, wie für den eleganten Visitenanzug, Modelle für Confections und Kinderanzüge, werthvolle Winke über Anfertigung der einzelnen Kleidungsstücke und nützliche Angaben über Wahl und Verbrauch des Stoffes.  
„Praktische Verwendbarkeit“ ist als Stempel Allem aufgedrückt, was in Wort und Bild in diesem Album geboten wird; mit Vermeidung alles unnützen Redeschwulstes ist Verständlichkeit und Klarheit zur Richtschnur genommen, und dies ist es, was das Album den Frauen lieb und nützlich macht.  
Das Reich der Handarbeiten ist berücksichtigt durch eine höchst praktische Liste, angehend, welche Farben zu den einzelnen Mustern der Ebhardt'schen Aufplättmuster genommen werden müssen, ferner durch eine detaillirte Anleitung zur Herstellung der reizenden Filigranarbeit, und schließlich durch eine Reihe hübscher Phantasiearbeiten.  
Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie gegen Einzahlung von 2,20 Mark direkt bei der Verlagsbuchhandlung:  
**Franz Ebhardt & Co. in Berlin, D. 62.**

**Berliner Börse vom 15. October 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,60
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,30
Deherr. Banknoten 100 Fl.	162,80	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	180,30	Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,10
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,90	do. rück. à 110	4 1/2 110,75
Preuß. Con. Anleihe	4 106,80	do. do. rück. à 100	4 101,80
do. do.	3 1/2 100,60	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,10	Breslauer Disconto-Bank	5 93,90
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,10	do. Wechsel-Bank	5 101,25
do. do.	3 1/2 99,50	Niederlausitzer Bank	5 92,60
Berliner Pfandbriefe	5 116,75	Norddeutsche Bank	6 149,50
do. do.	4 105,40	Oberlausitzer Bank	5 109,10
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,60	Deherr. Credit-Actien	8 462,50
Posenische do.	4 162,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 59,00
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Pofener Provinzial-Bank	6 115,00
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,50	Preuß. de Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. de Centr.-Bod.-C.	8 135,50
Bommerische Rentenbriefe	4 104,25	Preussische Hypoth.-Beri.-A.	5 103,10
Posenische do.	4 104,10	Reichsbank	6 134,50
Preussische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 113,50
Schlesische do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 114,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,50	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 64,60
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebank	5 126,75
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 261,70
do. do. IV	3 1/2 98,10	Braunschweiger Zute	6 154,25
do. do. V	3 1/2 92,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 118,50
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 1930
do. do. III. rück. 100	5 107,10	Ravensbg. Spin.	7 115,75
do. do. V. rück. 100	5 107,10	Bank-Discont 3%. — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI.	5 107,10	Triar-Discont 2%	